

mit der Erklärung der Hoff'schen Quellenlinie? Weder die Hoff'sche Granitbreccie, noch eine Grenzlinie zweier im Alter verschiedener Granite, oder eine Contactspalte nach dieser Grenzlinie im Sinne v. Warnsdorff's stehen uns zu Gebote. Die Hauptgrenzlinien liegen ausserhalb des Gebietes der Quellen, und wo solche im Gebiete der Quellen auftreten, wie am Schlossberg und beim Fremdenspital, da haben sie für uns keine Bedeutung, da sich nur gleichzeitig neben einander ausgebildete Granitvarietäten begrenzen, und keinerlei Contactspalten nachweisen lassen. Offenbar bleibt nichts anderes übrig, als den Ort der Quellen und ihre gegenseitige Lage zu einander im Karlsbader Granit eben nur aus den Eigenschaften dieses Granits zu erklären, aus der Art und Richtung seiner Zerklüftung, und den dadurch gebildeten Spalten. Ist dies möglich, so ist diese Erklärung gewiss die einfachste, die natürlichste, und hat schon darum den meisten Grund der Wahrscheinlichkeit für sich.

In der That nun sind die Eigenschaften des Karlsbader Granits in dieser Beziehung höchst eigenthümlich, und sehr ausgezeichnet gegenüber allen andern Granitvarietäten des Karlsbader Gebirges. Der grobkörnig porphyrtartige Granit (Hirschensprung-Granit) hat, wie in allen Granitgebirgen, wo er, gewöhnlich als die herrschende Granitvarietät, auftritt, eine kubische Zerklüftung in grosse Blöcke, die durch Abwitterung rund wollsackförmig werden; er zerfällt sehr leicht in Grus, und die Feldspathkrystalle bleiben frisch übrig. Der Kreuzberg-Granit ist mehr bankförmig, oft fast wie in Schichten abgesondert, widersteht der Verwitterung länger, und zerfällt in kleine, scharfkantige rhomboidische Stücke. Beim Karlsbader Granit werden im Gegensatze zum Hirschensprung-Granit zuerst die Feldspathkrystalle angegriffen, und in eine gelblichgrüne specksteinartige, oder in eine rothbraune erdige Substanz zersetzt, so dass sie ausfallen oder vom Regen ausgewaschen werden. Die Hauptmasse aber widersteht der Verwitterung ausserordentlich, und bildet daher vielfach löcherig durch die ausgefallenen Feldspathkrystalle die steilen Felswände in Karlsbad. Vor allem andern aber ist dieser Granit ausgezeichnet durch die ausserordentlich ebenflächige, scharfkantige Absonderung oder Zerklüftung in grosse rhomboidische Pfeiler und Platten. Daher die besondere Physiognomie des Teplthales, die allen Beobachtern so auffallend ist,